

So kann Russlands Sondereinsatz in der Ukraine ohne Regimewechsel gelingen

Quelle: <https://oneworld.press/?module=articles&action=view&id=2572>

Andrew KORYBKO

10. März 2022

So kann Russlands Sondereinsatz in der Ukraine ohne Regimewechsel gelingen
Die soziopolitischen und militärischen Ziele, die Russland anstrebt, können mit diplomatischen Mitteln erreicht werden, solange der ukrainische Präsident Zelenski den Willen dazu hat.

Mit seiner militärischen Sonderoperation in der Ukraine verfolgt Russland mehrere Ziele: den Völkermord Kiews an der russischstämmigen Bevölkerung des Donbass zu stoppen, das Land zu entnazifizieren und zu entmilitarisieren, seine Neutralität zu gewährleisten und es idealerweise dazu zu bewegen, die Rechte von Minderheiten zu schützen sowie die Wiedervereinigung der Krim mit Russland und die Unabhängigkeit der Donbass-Republiken anzuerkennen. Diese ehrgeizigen Aufgaben können alle ohne einen Regimewechsel bewältigt werden, zumal die Sprecherin des russischen Außenministeriums, Maria Sacharowa, kürzlich bestätigte, dass ihr Land keine derartigen Absichten hegt.

So komplex die Situation auch erscheint, so einfach ist sie in Wirklichkeit. Die USA übernahmen stellvertretend die Kontrolle über die ständigen militärischen, geheimdienstlichen und diplomatischen Bürokratien der Ukraine ("tiefer Staat"), nachdem verbündete faschistisch-nationalistische Kräfte Anfang 2014 ihren "EuroMaidan"-Putsch der Farbenrevolution abgeschlossen hatten. Dies führte das Land auf den dunklen Pfad der künstlichen Umwandlung in ein sogenanntes "Anti-Russland", was sich auf das Konzept der Bewaffnung des gesamten Staates gegen seinen brüderlichen Nachbarn bezieht und diese kriegstreiberischen Ziele durch die faschistische Ideologie rechtfertigt, die der Gesellschaft anschließend aufgezwungen wurde.

Russland versuchte, die unerklärte, von den USA provozierte Raketenkrise in Europa diplomatisch zu lösen, indem es seine Forderungen nach Sicherheitsgarantien mit den USA und der NATO teilte, jedoch ohne Erfolg. Sie haben weder in gutem Glauben mit Moskau verhandelt noch dessen legitime Bedenken ernst genommen. Der Hinweis des russischen Geheimdienstes auf die von den USA unterstützte geplante Einleitung einer dritten Bürgerkriegseskalation im Donbass, die Massenvernichtungswaffenprogramme des Landes und die beschleunigte Neutralisierung der nuklearen Zweitschlagskapazitäten Russlands durch die USA veranlassten Präsident Putin zu seinem entschlossenen Handeln.

Die russischen Streitkräfte (RAF) achten mit größter Sorgfalt darauf, einen sauberen Krieg zu führen, der zivile Opfer und Kollateralschäden begrenzt, ganz im Sinne der Ansichten ihres Oberbefehlshabers über die historische

Einheit von Russen und Ukrainern, die er in seinem ausführlichen Artikel vom Sommer 2021 dargelegt hat. Dies erklärt Russlands offiziell gemeldete Opferzahlen von letzter Woche sowie die Tatsache, dass die eurasischen Großmacht ihre militärische Macht nicht unverantwortlich eingesetzt hat, um ukrainische Städte völlig zu zerstören, so wie die USA im Laufe der Jahre jugoslawische, afghanische, irakische, libysche, syrische und andere Städte zerstört haben.

Die soziopolitischen und militärischen Ziele, die Russland anstrebt, können mit diplomatischen Mitteln erreicht werden, sofern der ukrainische Präsident Zelenski den Willen dazu hat. Er liebäugelt bereits mit Sicherheitsgarantien, die nicht von der NATO stammen, auch wenn der Vorschlag seiner Regierung in diesem Stadium vielleicht noch nicht ganz das ist, was er zu sein scheint. Nichtsdestotrotz deutet allein der Vorschlag neben den drei Gesprächsrunden in Minsk und dem Außenministertreffen am Donnerstag im türkischen Antalya darauf hin, dass auf dem politischen Weg noch einige Fortschritte erzielt werden könnten, auch wenn dies sicherlich nicht garantiert werden kann, aber es lohnt sich, ihn weiter zu verfolgen.

Die Herausforderung besteht jedoch darin, dass der Leiter des russischen Nationalen Verteidigungskontrollzentrums, Generaloberst Michail Mizinzew, am Dienstag erklärte, dass "alle wichtigen Entscheidungen (im Lande) von Nationalisten und ihren Komplizen getroffen werden", was bedeutet, dass Zelenski so gut wie ins Abseits geraten ist, nachdem er die Kontrolle über die militärische Dynamik in seinem Land verloren hat. Dieses Ergebnis ist zwar nicht überraschend, vor allem wenn man bedenkt, dass er sich auf ausländische Söldner verlassen hat, aber es zeigt, dass der offizielle Führer des Landes derzeit nicht in der Lage ist, einen Kompromiss mit Russland einzugehen, selbst wenn er es wirklich wollte.

Theoretisch müsste Zelensky nur ankündigen, dass er die innerstaatlichen rechtlichen Verfahren einleitet, um das Ziel der NATO-Mitgliedschaft der Ukraine aus der Verfassung seines Landes zu streichen und das Gesetz zu reformieren, um die Minderheitenrechte in Lenins unnatürlichem Mini-Reich wiederherzustellen und so dessen möglichen Zusammenbruch auf Identitätsbasis abzuwenden. Seine Auseinandersetzungen mit den USA in den letzten Monaten über die Kriegstreiberei seines Gönners im Vorfeld der russischen Sonderoperation und seine Weigerung, durch die Entsendung von Kampfjets in sein Land den Dritten Weltkrieg zu riskieren (ganz zu schweigen von der Verhängung einer "Flugverbotszone"), sind hinlänglich bekannt.

Dies deutet darauf hin, dass er möglicherweise einen Kompromiss mit Russland in Erwägung zieht, nachdem er endlich eingesehen hat, dass die Sache seiner Seite hoffnungslos ist und dass sein Land im Wesentlichen als Köder missbraucht wurde, um den regionalen Rivalen Amerikas dazu zu verleiten, seine Sonderoperation zu starten, von der Washington erwartet, dass sie ihm Vorteile bringt. Es ist das ukrainische Volk, das den Preis dafür

zahlt, weil Zelensky sich nicht von den faschistischen Stellvertretern seines Gönners befreien konnte, die ihn umgeben und den ukrainischen "tiefen Staat" bevölkern. Sie sind es, die für die Zusammenarbeit mit der NATO, die Erforschung von Massenvernichtungswaffen und die Bedrohung der roten Linien Russlands verantwortlich sind.

Ohne militärische Unterstützung kann der ukrainische Führer allerdings nicht viel ausrichten. Er könnte sogar riskieren, von seinen "Amtskollegen" ermordet zu werden, die Russland dann einfach des "Königsmordes" beschuldigen könnten, als eine weitere ihrer vielen Falschmeldungen gegen Russland, die von dem verzweifelten Wunsch getrieben sind, eine direktere Intervention des Westens unter Führung der USA herbeizuführen, obwohl dies wahrscheinlich den Dritten Weltkrieg provoziert. Der springende Punkt ist jedoch, dass Zelensky, wenn er sich gegen seine von den USA kontrollierten faschistischen Streitkräfte wendet, de facto das Ziel der Entmilitarisierung Russlands unterstützen würde, das durch die Zerstörung seiner Vermögenswerte bereits kontinuierlich erreicht wird.

Die Entnazifizierung der Ukraine kann erst dann ernsthaft beginnen, wenn sein "tiefer Staat" gesäubert ist, was viel leichter gesagt als getan ist, aber theoretisch immer noch dazu führen könnte, dass er im Amt bleibt, es sei denn, seine "Kameraden" stürzen ihn auf amerikanischen Befehl. Im Grunde genommen kann die Abfolge der Ereignisse, die erforderlich sind, um die kinetische Phase der russischen Militäroperation in der Ukraine herunterzufahren und ihre schrittweise Umwandlung in die gesellschaftspolitische Phase der Entnazifizierung und der Gewährleistung der Rechte von Minderheiten einzuleiten, sofort beginnen, wenn Zelensky den politischen Willen und vor allem den persönlichen Mut dazu hat.

Der springende Punkt ist die Forderung Russlands, dass Kiew die Wiedervereinigung der Krim und die Unabhängigkeit der Donbass-Republiken anerkennt, was unter der amtierenden Regierung wahrscheinlich nie geschehen wird, vor allem nicht, wenn sie sich in einem dramatischen Schritt gegen ihre von den USA unterstützten faschistischen "Deep State"-Beamten wendet. In der Zwischenzeit könnte dies ein akzeptabler Kompromiss für Russland sein, da die Beibehaltung des "eingefrorenen" Charakters dieser Streitigkeiten, ohne dass Kiew über glaubwürdige, von den USA unterstützte militärische Mittel verfügt, um seine Drohungen gegen sie zu untermauern, im Moment nicht wirklich ein schlechtes Ergebnis ist.

Alles in allem hängen die Aussichten auf eine friedliche (aber nicht unbedingt sofortige) Lösung für Russlands legitime Bedenken bezüglich seiner nationalen Sicherheitsgrenzen in der Ukraine von Zelensky ab, der diese Abfolge von Ereignissen sofort in Gang setzen kann, wenn er es wirklich will. Möglicherweise wird er dazu aber nicht in der Lage sein, da er sich bisher als Marionette seines amerikanischen Gönners und de facto als Geisel ihrer faschistischen Stellvertreter in seinem "tiefen Staat" erwiesen hat, obwohl er

selbst ein stolzer Jude ist. Nur für den Fall, dass er sich endlich eigenständig durchsetzt, kann sich alles viel früher als später erledigen.

Von Andrew Korybko
Amerikanischer Politologe